

OLAF IRLenkÄUSER

## Schleswig-Holsteinische Literatur 2022

Dieser Aufsatz stellt mehr als dreißig Werke der schöngestigen Literatur Schleswig-Holsteins, die im Jahr 2022 in deutschsprachigen Verlagen erschienen sind, in Kurzrezensionen vor. Die Übersicht ist so vollständig wie möglich.

Schleswig-Holsteinische Literatur wird heute in der Regel so verstanden, dass Autor\*innen in Schleswig-Holstein geboren wurden oder lange gelebt oder gewirkt haben oder dass ihre Werke im Land wirken. Der Verfasser richtet sich dabei vor allem nach der Bedeutung der Personen oder des Werks für das literarische Leben in Schleswig-Holstein. Der Aufsatz ist gedacht als ein Überblick über die Literaturlandschaft Schleswig-Holsteins und ihre Verankerung im deutschsprachigen Literaturbetrieb, er konzentriert sich auf Publikationen in renommierten Verlagen mit einer eigenen, nennenswerten Öffentlichkeitsarbeit. Aufnahme finden die Gattungen und Untergruppen Prosa, Lyrik, Drama, Kinder- und Jugendbuch, Anthologien sowie nach Möglichkeit Friesische und Plattdeutsche Literatur. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß auf Werken von Autor\*innen des 21. Jahrhunderts sowie auf Werkausgaben oder Editionen von *modernen Klassikern* aus dem 20. Jahrhundert. Nachauflagen von *klassischen* Autor\*innen aus früherer Zeit werden ggf. gesondert aufgeführt. Kriminalromane werden in diesem Jahr noch gar nicht, später nicht vollumfänglich in den Überblick aufgenommen – nicht aus Dünkel gegenüber dem Genre, sondern weil die schiere Menge der jährlich erscheinenden Werke die anderen Bücher beiseitedrängen würde – und weil eine durchgängige Lektüre in diesem Rahmen schlicht nicht zu bewältigen wäre. In den kommenden Jahren ist die Behandlung von besonders zu beachtenden Kriminalromanen geplant. Die Literaturlandschaft im Norden ist sehr lebendig und wie überall vom Self-Publishing beeinflusst. Die Werke aus diesem Bereich werden aufgenommen, wenn die Namen der Autor\*innen auch über diese Kreise hinaus bekannt sind oder aus der Nische heraus eine überregionale Rezeption des Werks stattgefunden hat.

Die Literatur Schleswig-Holsteins ist alles andere als eine Einheit. Weder in der Geschichte, wie immer wieder verschobene Grenzen oder (Selbst-)Wahrnehmungen andeuten, noch in der Gegenwart, wenn Autor\*innen häufiger als früher ihren Wohnsitz wechseln, entweder aus dem Land hinaus (etwa Dirk von Petersdorff, Rocko Schamoni), mit temporärem Wohnsitz (Henning Ahrens, Marcel Beyer) oder (wieder) ins Land hinein (Christopher Ecker, Dörte Hansen). Diese Annahme gilt für die heute Lebenden ebenso wie für die Verstorbenen (James Krüss, Detlev von Liliencron, Siegfried Lenz – von Heinrich und Thomas Mann ganz zu schweigen). Das Feld *Literatur Schleswig-Holsteins* oder *schleswig-holsteinische Literatur* soll daher bewusst offen gehalten werden. Wir wollen es hier mit Leben und Werk Theodor Storms halten, der seine Heimat erst verlassen musste, um als Schriftsteller über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu werden. Auf der anderen Seite haben

viele Schriftsteller in Schleswig-Holstein eine (zweite) Heimat gefunden oder sich regelmäßig hier aufgehalten, wie Siegfried Lenz, Günter Grass oder Jurek Becker. Natürlich entstehen auch heute in Schleswig-Holstein literarische Werke von großer Reichweite, genauso wie zahlreichen jungen Talenten der Eintritt in die Welt der Literatur gelingt.

Die bibliographischen Angaben basieren auf den Nationalbibliographien und – so weit wie möglich – auf den Büchern selbst. Obwohl Vollständigkeit intendiert ist, wird es immer wieder Bücher geben – vor allem aus kleineren Verlagen –, die verspätet wahrgenommen werden. Im Idealfall werden diese im Folgejahr behandelt. Es handelt sich bei diesem Überblick keinesfalls um gründliche Rezensionen, sondern um überblicksartige Kurzbesprechungen mit Inhaltsangabe, Einordnung in Leben und Werk der Autor\*innen und weiterführenden Informationen. Nur in seltenen Fällen soll das Werk bewertet werden. Das ist nicht Aufgabe dieser Rubrik, sondern der Literaturkritik. Der intendierte Überblick zwingt zur Kürze der Besprechung, was Vor- und Nachteil zugleich ist: Nachteilig die Beschränkung auf wesentliche Informationen zum Werk, vorteilhaft hoffentlich der jährliche Überblick über die Breite der Literaturlandschaft Schleswig-Holsteins – für Fachleute wie für interessierte Leser\*innen.

## Prosa, Lyrik, Drama

Der Verfasser dieser Zeilen hält das Jahr 2022 für besonders erfolgreich für die Literatur Schleswig-Holsteins. Das hängt mit zwei grandiosen Bestseller-Erfolgen ebenso zusammen wie mit viel beachteten zweiten Romanen und einigen kleineren und größeren Entwicklungsschritten von schleswig-holsteinischen Autor\*innen – und einer besonderen editorischen und verlegerischen Großtat.

Im Herbst 2022 erhielt Dörte Hansen (\*1964 in Husum) den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. Fast zeitgleich erschien ihr neuer Roman, auf den die Leser\*innen lange gewartet hatten: *Zur See*. Man war gespannt, was sie auf ihre Erfolgsromane *Altes Land* (2015) und *Mittagsstunde* (2018) folgen lassen würde. Im Zentrum des neuen Romans steht die Geschichte der Familie Sander, die seit rund 300 Jahren auf einer (ungenannten) Nordseeinsel lebt. Vor dieser Folie entwickelt sich, im Zuge des dynamisch zunehmenden Fremdenverkehrs, eine Geschichte nach der anderen. Nicht alle gehen glücklich aus. Dörte Hansen protokolliert unerbittlich Enttäuschungen, sieht hinter alle Fassaden. Dass sich am Ende ein Mitglied der Sander-Familie opfert, ist mehr als nur eine Schimmelreiter-Reminiszenz.

Der Roman *Das gekaufte Leben* von Tobias Sommer (\*1978 in Bad Segeberg) zeigt eine Weiterentwicklung des Autors. Seine ersten drei Bücher veröffentlichte der Wiener Septime Verlag (2011, 2012, 2015), durchaus mit Erfolg: 2013 erhielt er den Förderpreis für Literatur der Hansestadt Hamburg, 2014 wurde er für den Ingeborg Bachmann-Wettbewerb nominiert und 2020 erhielt er ein Stipendium des Kultusministerium Schleswig-Holstein im Künstlerhaus Eckernförde. Für dieses Buch wurde er von einer Hamburger Literaturagentur vertreten, die den Roman an den seit einiger Zeit sehr erfolgreich geführten Münchner dtv Verlag vermittelt hat. Der Held dieses Romans, Clemens Freitag, ersteigert mit dem letzten Rest seines Geldes in einer fast ausweglosen persönlichen Situation das gesamte Leben eines anderen Menschen, von Götz Dammwald aus einem fiktiven ostdeutschen Provinzdörfchen mit Namen Zaun. Zum neuen Leben gehören Haus, Auto, Job, Hobby, Nachbarn, sogar fast die Freundin – aber auch alle dunklen Geheimnisse. Sein neuer Arbeitgeber ist

eine Firma namens Jagen<sup>24</sup> – man darf sich hier an seinen letzten Roman *Jagen 135* erinnert fühlen und nach Querverweisen suchen. Ein interessanter, unaufgeregter Roman mit einer guten Idee, einer ruhigen Sprache, und so vielen Geheimnissen wie der See, an dem der Held angelt, tief ist.

Der Roman *Die Nacht unterm Schnee* ist der dritte Teil einer Trilogie von Ralf Rothmann (\*1953 in Schleswig), die während und nach dem Zweiten Weltkrieg in Schleswig-Holstein spielt. Der Autor wuchs auf Gut Fahrenstedt bei Böklund auf, seine Eltern waren dort als Melker tätig, bis die Familie 1958 ins Ruhrgebiet zog. Landschaft und Menschen Schleswig-Holsteins spielen im Werk Rothmanns eine große Rolle: schon im Erzählband *Ein Winter unter Hirschen* (2001), zuletzt auch im Erzählband *Hotel der Schlaflosen* (2020). In *Die Nacht unterm Schnee* heiratet die in Kiel als Hilfskellnerin arbeitende Heldin Elisabeth Isbahner einen Melker aus Missunde und zieht nach Angeln. Das Leben dort auf dem Bauernhof ist hart und entbehrungsreich – auch emotional. Trotzdem kommen Kinder auf die Welt – die für Elisabeth vor allem durch das Lesen erträglich wird. Der Zweite Weltkrieg spielt in Rothmanns Werk eine große Rolle, und wer dieses Buch liest, erfährt wieder einmal, dass der Krieg Biografien des Leids und der lebenslangen Versehrtheit produziert. Elisabeth ist auf ihrer Flucht aus Westpreußen vergewaltigt worden. Rothmann nimmt hier und andernorts vielfach Bezug zu seinem bisherigen Werk. Auch Wolf Urban, in dem vielleicht der Autor sich selbst sieht, ist in diesem Roman wieder mit dabei: »Wolf, zu dem ich seit dem ersten Buch in Kontakt geblieben war...« (S. 11). Immerhin weist die Literatur kleinere Wege aus dem Unglück wie: »Bislang war in meinem Leben kaum etwas oder jemand menschenfreundlicher gewesen als die Bücher. Schließlich gibt es nur wenige, die nicht aus Liebe geschrieben werden« (S. 286).

Ebenfalls eine Trilogie hat der von Helgoland stammende Autor Reimer Boy Eilers (\*1948 in Wedel) entworfen. Der erste Band der hier behandelten Magellan-Trilogie *Mit Magellan. Band 1: Die Ausfahrt. Vom Hilligen Eiland nach Sevilla* hat einen Vorläufer aus dem Jahr 2019: *Das Helgoland, der Höllensturz oder Wie Esquimeaux das Glück auf der Roten Klippe findet, obwohl die Dreizehenmöwen hier mit Rosinen gegessen werden. Roman und Moritat von der mittelalterlichen Insel*. Bereits hier wurden der Hauptheld, der junge Fischer Pay Edel Edlefsen, und sein Freund John Quivitoy McLeod eingeführt. Beide erleben in dem neuen Band mit Magellan einige Abenteuer. Bis dahin allerdings ist es ein weiter Weg: Der Autor nimmt seine Leser\*innen mit auf eine ganz und gar ausufernde Reise von der Elbe über Amsterdam nach Sevilla. Dabei mischt er fröhlich Erzählperspektiven, Gattungen, Zeiten, wie ihm die Laune seines Hundes Nimmersatt gerade eingibt. Er ist stolz auf sein Friesentum (»... und ich war größer als der Ritter Pigafetta, denn ich war ein Friese«, S. 29), er hat eine Liebste auf Helgoland, der er ab und zu wahnsinnig lange Briefe schreibt, als könnten die Helgoländer des frühen 16. Jahrhunderts schon blendend lesen (»Meine liebe Jungfer Perke, ich habe versprochen, dich nicht mit Fußnoten zu beschweren (obwohl ich's mittlerweile könnte), und zwar schietegal, was ich dir im Einzelnen auch zu berichten habe«, S. 255), und er erzählt vom Tode Magellans auf den Philippinen, der doch erst viel später kommen kann. Den Leser dürfen auch moderne Worte wie »Flugblattamateure« (S. 76), »Die Welt ist ein Dorf« (S. 80) oder »Das sind müßige Gedanken ex post« (S. 307) nicht stören, sondern er sollte das erzählerische Talent dieses Autors schätzen. Dann wird es ein großer Lesegenuss. Denn im Vorspann kündigt der Erzähler seiner lieben Peerke an: »Du bestehst weiterhin darauf, dass ich übertreibe?« (S. 41).

Einen ersten, viel beachteten Roman hat Ulrike Dotzer (\*1961 in Kiel) mit *Goldener Boden* verfasst. Die langjährige Journalistin führt in ihrem Debüt vier Generationen zusammen – der junge Friseur Georg Hirsch wandert 1896 von Pommern nach New York aus und macht in Manhattan sein Glück, seine in Europa gebliebene Tochter flieht 1945 vor den Russen aus Stolp nach Kiel und eröffnet in Gaarden einen Friseursalon. Zunächst fühlt ihre Familie sich nicht wohl in Kiel, »Es ist

eine unwirtliche, zugige Stadt, dieses Kiel« (S. 509), aber sie richten sich ein, eröffnen bald mehrere Salons in Kiel, die Kinder gehen auf örtliche Schulen und beginnen die ersten Liebeleien. Die Historikerin bzw. Journalistin merkt man der Autorin an, etwa wenn sie Statistiken über Flüchtlinge in die Handlung einflieht. Der Roman hat ein paar Fußnoten, es gibt sogar einen »Bildungsbeauftragten«. »Ein Familienepos zwischen New York, Pommern und Kiel«, titelten die *Kieler Nachrichten* zur Präsentation im Literaturhaus.

Ganz im Hier und Jetzt ist das Buch *#Kleingedrucktes* von Selina Seemann (\*1993 in Flensburg) verortet: Seemann, aufgewachsen in Süderhackstedt, zählt zu den bekanntesten Spoken Word Performern Schleswig-Holsteins, wenn nicht der Bundesrepublik. Ihre Slam-Texte sind in wichtigen Anthologien vertreten, ihre Auftritte sind live und online (z.B. Youtube, NDR.de, u.a.) ein Erlebnis. Ihre Texte spiegeln die Welt der Dreißigjährigen wider. Sie ist bestens vernetzt in Literatur-Gruppen wie *Assemble Art* oder *Irgendwas mit Möwen*, ihre Auftritte auch im Rahmen des vom Literaturhaus Schleswig-Holstein organisierten Literatursommers 2021 waren sehr erfolgreich. Ihr zweites Buch versammelt Tweets, zum Teil an sie selbst, angeordnet nach Tageszeiten. So entsteht ein fiktiver Tag einer nachdenklichen Twitterin. Eine neue Generation.

Noch mehr im Hier und Jetzt ist der Roman *Automaton* von Berit Glanz (\*1982 in Preetz) angesiedelt. Die Autorin war 2019 mit ihrem Debütoman *Pixeltänzer* hervorgetreten, für den sie 2020 den Hebbel-Preis erhielt. *Automaton* spielt im Milieu der prekär beschäftigten Digitalarbeiter und thematisiert die Risiken und auch Möglichkeiten der digitalen Welt. Risiken insofern, als die Menschen und ihre Arbeit durch die Digitalität radikal-individualisiert, überwacht, entmenschlicht und ausgebeutet werden, und Möglichkeiten insofern, als diese Menschen, indem sie sich (partiell) zusammenschließen, einen kleinen Kriminalfall über Webcams im weit entfernten Kalifornien lösen – und der Welt auf diese Weise ein wenig Menschlichkeit zurückgeben können. Ein interessanter Roman über das Verhältnis von digitalem und analogem Leben, und was das mit Menschen macht.

Ein namenloser Autor will sich mit Adolf Hitler beschäftigen. Feridun Zaimoglu (\*1964 in Bolu) wagt sich an ein großes Sujet. Die Gefahr, dieses Thema nicht beherrschen zu können, sieht der Erzähler-Autor von Anfang an. Dies ist ein Künstlerroman, alles andere als ein gemütliches Buch. Die Leser\*innen beobachten, wie der Autor (die Romanfigur) sich in den Strudel der Recherche hineinziehen lässt, von Bayreuth bis zum Obersalzberg, von Dachau bis München, am Ende bis Hamburg. Er spricht mit Menschen, er liest wahnsinnig viele Bücher zum Thema, er beobachtet die Menschen in seiner Umgebung. Der Autor reflektiert seine Aufgabe ständig (»Was ist zulässig? Muss der Autor den Mann Hitler exakt nach dem historischen Vorbild zeichnen?«, S. 49; »Mit dem Verstand will der Autor erkennen, ist das ein Fehler?«, S. 95). Der Roman endet damit, dass der Autor weiterreist, der Roman jedoch ungeschrieben bleibt. Der namenlose Erzähler-Autor im Buch scheitert mit seinem Romanvorhaben an der *Bewältigung*, der Roman des Autors Feridun Zaimoglu über das Beobachten eines Autors bei seiner schwierigen Arbeit hingegen muss als gelungen betrachtet werden.

Nach seinem großen Erfolg *Fahlmann* (2012) und dem letzten, humoristischeren Roman *Herr Oluf in Hunsum* (2021) legt der Kieler Autor Christopher Ecker (\*1967 in Dudweiler) mit *Die beste Hummelgeschichte der Welt und andere Geschichten 2022* eine Sammlung voller schräger Tier-Personen vor. Das Buch entzieht sich einer genauen Gattungszuschreibung, es könnte auch als Jugendbuch gelesen werden. Ecker geht es in seinen Erzählungen, so auch in der Titelgeschichte *Die beste Hummelgeschichte der Welt*, um die Literatur selbst und um ihr Verhältnis zur Wirklichkeit. Der Kieler (Jugendbuch-) Illustrator Jens Rasmus hat passende, putzige Illustrationen zu dem kleinen, fröhlichen Band beige gesteuert.

Bevor er mit dem Bücherschreiben begonnen hat, war Janne Mommsen (Pseudonym des Autors Volkmar Nebe, \*1960 in Kiel) Musiker, musikalischer Leiter, Hörspielautor und Drehbuchschreiber für das Fernsehen. Er hat zahlreiche erfolgreiche Bücher veröffentlicht, bevor er 2021 eine neue Reihe um *Das kleine Friesencafé* begann. Der zweite Band *Ein Fest im kleinen Friesencafé* setzt die Erzählung von der Neu-Führerin Julia und von dem jungen Oldsumer Bürgermeister Finn-Ole fort. Dieses Mal soll Julia ein Fest im »kleinen Friesencafé« ausrichten – was natürlich mit einigen Komplikationen einher geht, die allerdings, ebenso natürlich, am Ende durch Sympathie und den guten Willen der Insulaner aufgelöst werden. Eine Beziehung wird gerettet, eine Liebe entsteht, und das Café kann weiter existieren. Bis mindestens zum nächsten Band.

Die aus Kappeln an der Schlei stammende Autorin Anne Müller (\*1963 in Flensburg) ist bisher durch zwei Erinnerungsromane an ihre Jugend an der Schlei bekannt geworden. Mit *Das Lied des Himmels und der Meere* legt sie ihren ersten historischen Roman vor. Ihre Heldin Emma wandert wegen einer nicht gewollten Heirat 1872 von Schleswig über Panama nach Kalifornien aus, in einen Landstrich, der geprägt ist vom Goldrausch und von goldenen Aufbaujahren. Sie heiratet den dänisch-stämmigen Unternehmer Lars Jensen und lernt dessen ebenfalls dänisch-stämmigen Freund, den Schiffbauer Hans Henriksen, kennen – was der Autorin Gelegenheit gibt, sich an mehreren Stellen über die deutsch-dänische Feindschaft in ihrer schleswigschen Heimat auszulassen. Teil des Romanpersonals sind auch Emmas Schwester Bertha, welcher die Rolle der vertrauten heimischen Briefpartnerin zugedacht ist – und deren Tochter, ebenfalls mit Namen Emma, die sie nach Berthas Tod und Beerdigung von Schleswig aus mit nach Kalifornien nimmt.

Das nächste vorgestellte Werk ist explizit ein »Haltungsroman«. Es wird allerdings nicht eine einzige Haltung vorgestellt, sondern gleich zwei. Zwei Autor\*innen, zwei Held\*innen, zwei Welten. Juli Zeh (\*1974 in Bonn) und Simon Urban (\*1985 in Hagen) haben gemeinsam den Roman *Zwischen Welten* verfasst, der Symptomatisches thematisiert – Symptomatisches für die Gesellschaft, für Stadt vs. Land, für Klima-, Rassismus- oder Genderfragen. Der Roman wählt die seltene Brief-Form, genauer gesagt in E-Mails, WhatsApp, Telegram oder anderen digitalen Formaten. Der Roman will viel zeigen und erzählt wenig. Da beide Protagonist\*innen dem gleichen Milieu entstammen, bleibt am Ende wenig Erkenntnis für Leser\*innen, die nicht in diesem Milieu verkehren. Kleinere Ärgerlichkeiten überraschen. Ein Beispiel: Die HVV-Fähren aus der Hamburger Innenstadt enden nicht in Övelgönne, sondern setzen über die Elbe nach Finkenwerder, und man kann sehr wohl die S-Bahn nach Blankenese nehmen, wenn man dorthin möchte. Dann aber würde der Vorwurf »Vermutlich wollen die Reichen nicht, dass der Pöbel sie auf direktem Weg ansteuern kann« (S. 397) nicht funktionieren. In einer der letzten Mails der Heldin steht: »Stefan, lass uns einen Pakt schmieden. [...] Niemand ist an irgendetwas schuld. Wir haben versucht, unsere Ziele zu verfolgen, unseren Prinzipien treu zu bleiben, und wir sind vielleicht gescheitert« (S. 392). Am Ende ist die Haltung der beiden Figuren im Prinzip sogar identisch, nur die individuellen Schlüsse darüber, wie man leben sollte, unterscheiden sich.

Neue Gedichte geschrieben hat Doris Runge (\*1943 in Carlow). Das Cover schmückt eine große Welle, und auch im Inneren spielt das Meer, wie häufig bei ihr, eine große Rolle. Z.B. gab es in ihrem Band *Liedschatten* (1981) bereits ein Gedicht mit dem Titel »Küste«, und im neuen Band ist ein Gedicht »Küstenwind« betitelt. Aber die Ausrichtung der Lyrik hat sich verändert. Die »Küste« von vor vierzig Jahren ist noch ganz kurz, ökologisch geprägt – der neue »Küstenwind« hingegen ist länger, allgemeiner, auch durch Worte wie »alles« oder »mit seiner alten Band« erhält er einen gänzlich anderen Sound. Die Rubrik »das bild vom see« zeigt Doris Runge mit tiefer Verbundenheit zum beschaulichen, mitunter zauberhaften Schaalsee, an dessen Osten sie aufgewachsen ist und in dessen

Westen sie heute lebt. Ein Gedicht trägt den Titel »am geteilten wasser«. Natürlich ist das Wasser für die Lyrikerin mehr als eine politische Konstruktion, »es antwortet nicht«. Runge schaut, horcht, hofft.

Dem Musiker und Schriftsteller Max Richard Leßmann (\*1991 in Paderborn) ist schier Unglaubliches gelungen: Nachdem er drei Jahre lang jeden Tag ein Gedicht auf Instagram veröffentlicht hatte, erschien der Band *Liebe in Zeiten der Follower* und gelangte praktisch sofort auf die *SPIEGEL*-Bestsellerliste. Der Titel zitiert Gabriel García Márquez' Weltbestseller *Liebe in Zeiten der Cholera* und erweitert ihn um eine gegenwärtige Komponente. Der Band versammelt 150 Gedichte – zumindest, wenn man das als Gedicht bezeichnen will, was der Dichter so nennt. Die Gedichte von Leßmann, der in Kiel und Husum aufwuchs, ähneln eher Weisheiten von Abreißkalendern, insofern passen sie gut zur Gattung Social Media. Ein Test im privaten jugendlichen Umfeld des Verfassers endete mit dem Urteil »toll« und einem Impulskauf im örtlichen Buchhandel. Das ist doch schon mal etwas! Leßmann trifft wohl den Nerv unserer schnelllebigen, von sozialen Netzwerken geprägten Zeit. Kleine Textprobe: »In Husum fängt der Himmel an/Der Wind und auch das Meer/Und jede Möwe auf der Welt/Kommt bestimmt hierher.«

Der in Kiel lebende Stephan Turowski (\*1972 in Bremen) publiziert mit *Das Leuchten der Lettern* einen weiteren Band in seinem ganz eigenen Sound. Nach *Und jetzt bist du nackt* (2006) und *Glückwunsch zur Wunde* (2010) kommen jetzt Geschichten in Gedichtform daher, die meist harmlos anfangen, mit jedem Wort und jeder Zeile aber ins Grotteske umschlagen können. Hinter den »Lettern« scheint insgesamt eine große Menschlichkeit durch.

Vielen schleswig-holsteinischen Literaten ist Fritz Bremer (\*1954 in Lübbecke) gut bekannt. Zum Studium nach Kiel gekommen, war er 1974 einer der Mitbegründer der Literarischen Werkstatt Kiel. Die Gruppe organisierte Veranstaltungen und verlegte Texte. Bremer arbeitete im sozialpsychiatrischen Bereich und versuchte, den therapeutischen Bereich mit dem literarischen zu verbinden. Dazu diente auch der Verein Die Brücke, aus dem heraus die Zeitschrift *Brücken-Schlag* gegründet wurde. Hier wurden Gedichte veröffentlicht, und auch Fritz Bremers Beschäftigung mit dem Dichter Jakob van Hoddis wurde bereits im ersten Heft ersichtlich. Schon im zweiten Heft konnten Texte vom damals sehr bekannten Werner Lansburgh, Uwe Herms und Wolfdietrich Schnurre publiziert werden. Bremers Buch *Das Ungewisse ist das Konkrete* versammelt »Gedichte und andere Texte«. Zu den ersteren zählen »Gedichte 2016-2020«, zu den letzteren »Traumwandlungen«. Ein Kapitel trägt den Titel »besondere Daseinsweise. Anerkennung«, das erste Gedicht heißt »jubiliert Sofia«, ein Name, der häufiger vorkommt, und der auch einer der Namen in der Widmung ist. Es handelt sich also vermutlich um ein sehr persönliches Buch, das gleichzeitig über das Persönliche weit hinausweist.

Erstmals im Jahr 1898 erschien in Jena der Roman *Elfe* von Friedrich Jacobsen (\*1853 in Emmelsbüll, gest. 1919 in Flensburg). Der Autor war in Weimar, Schwarzburg-Sonderhausen und Erfurt als Richter tätig, bevor er ab 1903 Landgerichtsdirektor in Flensburg wurde. Seine Bücher sind ganz im Stil der Kaiserzeit geschrieben und wurden viel gelesen. Im Zentrum der Handlung von *Elfe* steht die Lebensgeschichte dreier Menschen aus der friesischen Marsch, deren Namen für einige Grundprinzipien ihres Lebens stehen: Friedrich ist der Erzähler, der vierte in dem Bunde, und als Sohn des Dorfgeistlichen symbolisiert er das Vermittelnde zwischen den dreien. Da ist zunächst Hiskias, der aus dem Armenhaus stammt und durch seinen jüdischen Vornamen ein zweites Mal stigmatisiert ist, der es zwar zu einigem Wohlstand bringt, aber insgesamt doch aus der Gesellschaft ausgeschlossen bleibt. Auf der anderen Seite ist Jakob, der später als Kapitän am oberen Ende der sozialen Leiter steht und Elfe, die dritte im Bunde, heiraten wird. Die drei können ihre soziale Herkunft auch später in Kiel nicht ablegen und bleiben ihren sozialen Milieus verhaftet. *Elfe* ist ein spätnaturalistischer Roman,

auch wenn er insgesamt nicht die typische soziale Kraft dieser literarischen Richtung entfalten kann. Neu herausgegeben wurde das Werk jetzt als Bd. 18 in der von Arno Bammé und Thomas Steensen edierten Reihe *Nordfriesland im Roman*.

Als Band 17 derselben Reihe erschien, ebenfalls im Jahr 2022, *Inseln im Winde* von Max Geißler (\*Großenhain/Sachsen, gest. 1945 in Capri/Kampanien). Der Roman erschien zum ersten Mal 1903, zunächst unter dem Titel *Jochen Klähn*, ab 1907 dann in zahlreichen Auflagen unter dem heute bekannten. Geißler hatte diesen Hallig-Roman geschrieben, ohne die Orte aus eigener Anschauung zu kennen, und reiste erst nach der Fertigstellung nach Nordfriesland. Ihn trieb, so schrieb sein Biograf Frank Scheffler, »ein Streben nach Wirklichkeitstreue«, wie es beispielsweise wohl auch einen Hermann Löns antrieb. Wie dieser und viele andere Schriftsteller war auch Geißler antimodernistisch eingestellt und sympathisierte früh mit dem Nationalsozialismus – ohne letzte Schritte wie Parteizugehörigkeit oder bedingungslosen Einsatz für die Ideologie zu vollziehen. Der Roman handelt von dem grundlegenden Konflikt zwischen Einzelnem und Gemeinschaft, zwischen Fortschritt und Festhalten am Gewohnten, auch dies ein durchaus üblicher Topos dieser Zeit (vgl. u.a. Iven Kruse, *Der dritte Bismarck*). Ein kleines, hilfreiches Glossar und ein überaus informatives Nachwort der beiden Herausgeber Arno Bammé und Thomas Steensen – nebst Fotografien aus der Zeit bzw. von Steensen sowie Grafiken – ergänzen die Edition.

Weit gereist ist nicht nur der Autor Matthias Göritz (\*1969 in Elmshorn), sondern auch die Heldin seines neuesten Romans *Die Sprache der Sonne*. Die junge Amerikanerin Lee verlässt Berlin, nachdem sie sich von ihrem türkisch-stämmigen Freund getrennt hat, und reist nach Istanbul, der Heimat ihrer Großmutter. Lee entdeckt Istanbul, lernt dabei aber vor allem den 116 Jahre alten Georg Naumann kennen, seinerzeit Geliebter ihrer Großmutter. Dann kommt noch Kemal Atatürks Sonnensprachtheorie von 1935 ins Spiel – Matthias Göritz hantiert virtuos mit Geschichte und Gegenwart, mit Orient und Okzident, mit verschiedenen Sprachen wie kulturellen Sphären.

»Heinz ist tot.« So lautet der erste Satz des neuen Romans der Elmshorner Autorin Maiken Brathe (\*1970 in Hamburg), *Klaus muss raus*. Edith, die Witwe, die – so stellt sich im Verlauf des Romans heraus – gar nicht so unschuldig ist am Tod ihres Mannes, genießt die neue Freiheit. Wäre da nicht ihr 40-jähriger Sohn Klaus, der immer noch zuhause wohnt. Dieser hat beachtliche Bleibe-Qualitäten. Gemeinsam mit ihrer neuen Freundin Kim heckt sie einen Plan aus, wie ihr Sohn aus dem Haus geworfen werden soll. Ein interessanter Roman zum Thema Selbstfindung und Empowerment, flott und fröhlich geschrieben.

Karen Duve (\*1961 in Hamburg) lebte in den Zweitausendnuller Jahren rund zehn Jahre lang in Brunsbüttel. Seitdem gilt sie auch als schleswig-holsteinische Schriftstellerin. 2007 erschien ein Heft zu ihr in der Reihe *Littera borealis*. In jenem Heft finden sich nun gerade zwei Fotos von Karen Duve hoch zu Ross, auf einem Schimmel. Zwei Schimmel sind es auch, die das Cover ihres neuen Romans *Sisi* schmücken, und zwar sind dies Flick und Flock, zwei Zirkuspferde der Kaiserin Elisabeth. *Sisi* handelt dann auch von dieser legendären österreichischen Kaiserin, deren Leben Duve bis ins Detail recherchierte Roman sehnsuchtsvoll, mutig und auch ambivalent nachzeichnet. Duve hat einen Kaiserinnenroman verfasst, der alles in allem auch ein Reiterinnenroman ist. Aufmerksame schleswig-holsteinische Leser\*innen konnten das ahnen.

Im Mai 1983 zog die Dichterin Sarah Kirsch (\*1935, gest. 2013), auf Hinweis von Günter Kunert (damals Kaisbostel), mit Lebensgefährten und Sohn nach Tielenhemme in Dithmarschen. Sie bezog das dortige alte Schulhaus am Deich. In dieser Abgeschlossenheit konnte sie gut leben. Dabei schrieb sie regelmäßig Tagebuch, so auch das hier behandelte, erstmals edierte *Ich will nicht mehr höflich*

sein. *Tagebuch aus der Wendezeit. 31. August 1989 bis 18. März 1990*. Als sich 1989 die innerdeutsche Mauer öffnete, vertraute sie ihrem Tagebuch Gedanken zu dieser bewegenden politischen Entwicklung an. Ihr war wohl mit der Rolle der Beobachterin, direktes politisches Engagement war ihre Sache nicht: »Hab die Nase voll dieser verfluchten DDR ... Bloß gut, daß ich hier in T. bin« (S. 60). Auf Anfragen von Journalisten zu dem Thema reagierte sie reserviert, die Entwicklungen waren ihr suspekt. Sie hätte gerne vor allem mehr »grüne« Elemente gesehen, der Run auf die D-Mark war ihr zuwider.

Seit einigen Jahren schon läuft die Edition der *Hamburger Ausgabe der Werke* von Siegfried Lenz (\*1926 in Lyck, Ostpreußen, gest. 2014 in Hamburg). Lenz hatte ein halbes Jahr vor seinem Tod seinen Vorlass dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach überlassen. Aus dem Archiv wurde 2016 ein bisher unveröffentlichter, bis dahin unbekannter Roman publiziert: *Der Überläufer*, mit großem Erfolg bei Presse und Publikum, zählte in diesem Jahr zu den meistverkauften Büchern in Deutschland. Im April 2020, mitten in der Corona-Pandemie, wurde die Verfilmung des Romans als vierteilige Serie in der ARD gezeigt. Der Herausgeber dieses Bd. 2, der Vorstand der Siegfried Lenz Stiftung Günter Berg, selbst Literaturwissenschaftler und Verleger, stellt in diesem Band die Entstehungsgeschichte des Romans vor, inklusive der Ablehnung des Romans durch den Verlag 1952 und des gesamten Schriftverkehrs zwischen Verlag, externen Gutachtern und Autor. Als Faksimile bietet er den Absagebrief (S. 314 ff.) und die Antwort des Autors darauf. Ferner sind ein Stellenkommentar, Textfassungen sowie weitere Materialien und Dokumente in dem Band enthalten. Eine sehr spannende Lektüre für Siegfried Lenz-Leser\*innen!

Die Illustratorin Jacky Gleich (\*1964 in Darmstadt) hat bereits zahlreiche Klassiker illustriert, darunter Matthias Claudius, Günter Grass oder Franz Fühmann. Nun hat sie die Erzählung *Der Osterisch* von Siegfried Lenz illustriert, in der ein masurischer Gauner Ostern mit einer festlichen Tafel begehen will. Natürlich geht die Geschichte, wie bei Lenz üblich, ganz anders aus als erwartet. Es handelt sich um eine liebevolle Erzählung aus dem Zyklus *So zärtlich war Suleyken*. Der Band war erstmals 2009 erschienen und erhielt für diese Ausgabe nun einen neuen Umschlag. Heinrich Heine hätte seinen Verleger Campe für solch ein Vorgehen der »Büchermacherei« geziehen. Wir genießen einfach die Neuauflage.

Ein editorisches wie verlegerisches Großprojekt ist die Ausgabe *Sämtliche Werke* von Peter Rühmkorf (\*1929 in Dortmund, gest. 2008 in Roseburg), die sogenannte *Oevelgönner Ausgabe*. Erschienen ist der erste Band der Abteilung I. Das literarische Werk. Die Gesamtausgabe wird herausgegeben von Susanne Fischer (Arno Schmidt Stiftung), Hans-Edwin Friedrich und Stephan Opitz (beide Christian-Albrechts-Universität zu Kiel). »Das literarische Werk« wird hier weit gefasst und schließt Essays, Monographien, Gespräche und Interviews ein. Die Tagebücher sind einer weiteren Abteilung in Zukunft vorbehalten. Allein die Abteilung I ist auf insgesamt 21 Bände angelegt – ein Mammutunterfangen. Die Urheberrechtserbin und Nachlassverwalterin von Peter Rühmkorf, die Arno Schmidt Stiftung in Bargfeld, hat es übernommen, Rühmkorfs Werk der Öffentlichkeit in einer umfassenden und kommentierten Edition zugänglich zu machen. Rühmkorfs Nachlass, der im Deutschen Literaturarchiv in Marbach liegt, umfasst viele hundert Kisten. Die *Oevelgönner Ausgabe* ist als kritische Studienausgabe konzipiert und umfasst, neu versammelt und geordnet, sämtliche zu Lebzeiten erschienenen und von Rühmkorf selbst autorisierten Texte, in Ausnahmefällen auch erkennbar abgeschlossene und ausgearbeitete postume Werke. »Der vorliegende Band umfasst alle literaturkritischen Texte von Peter Rühmkorf vom Sommer 1953 bis zum Frühjahr 1962«, vermerken die Herausgeber in der editorischen Notiz. Konkret geht es um die ersten Schriften Rühmkorfs in der von ihm gemeinsam mit Werner Riegel in Hamburg herausgegebenen Zeitschrift (Auflage ca. 150 Ex., hektographiert) *Zwischen den Kriegen* bis zur Edition der Wolfgang Borchert-Biografie in den *Rowohlt Monographien*, die insgesamt rund 30 Auf-

lagen in rund 200.000 Exemplaren erlebte. Bei der Lektüre dieses ersten Bandes lernt man staunend den furiosen Leser und Kritiker Rühmkorf kennen, der sich in seinen frühen Texten zur Literatur sowie in seinen *Lyrik-Schlachthöfen* sein eigenes Literatur- und Lyrik-Verständnis ausarbeitet, der sich aber gleichzeitig auch intensiv und einfühlsam Wolfgang Borchert nähert und ihn einer großen Leserschaft wertschätzend nahebringt. Die Leser\*innen – ob alte oder neue – können aus vielen Gründen glücklich sein, dass es diese *Oevelgönner Ausgabe* gibt. Ein dichterisches Universum ist (neu) zu entdecken.

## Plattdeutsch, Friesisch

Vor rund zehn Jahren sind drei Autor\*innen der Plattdeutsch-Community innerhalb weniger Wochen gestorben: Reimer Bull (\*1933 in Marne, gest. 2012 in Langwedel), Konrad Hansen (\*1933 in Kiel, gest. 2012 in Heikendorf) und Irmgard Harder (\*1922 in Hamburg, gest. 2012 in Kiel). Irmgard Harder trat früh im Hamburger Ohnsorg-Theater auf. 1956 war sie Mitbegründerin der Sendung »Hör mal'n beten to« und dort bis 1997 tätig. Auch am Erfolg der Sendung »Von Binnenland und Waterkant«, der ältesten Hörfunksendung Schleswig-Holsteins, hatte sie großen Anteil. Gesche Scheller, die Verlegerin des Quickborn Verlages, hat diese drei nun in einem Band versammelt. Von Reimer Bull sind zehn Erzählungen enthalten, von Konrad Hansen fünf, von Irmgard Harder sieben. Eine schöne Idee, diese modernen Klassiker des Plattdeutschen noch einmal zu präsentieren.

Der schmale Band *Eilander* von Gerd Spiekermann (\*1952 in Ovelgönne/Wesermarsch) mit nur 56 Seiten zeigt die Lyrik dieses bekannten plattdeutschen Erzählers und NDR-Moderators. Versammelt sind die Gedichte von 1976 bis 1990 sowie in einem zweiten Zyklus diejenigen zwischen 1995 und 2021 – also bis in die Gegenwart.

Ebenfalls einen schmalen Band mit rund 120 Seiten hat Marianne Ehlers (\*1953 in Garding) mit *Fleeg mit mi... Geschichten för junge Lüüd* herausgegeben. Ehlers, ausgebildete Bibliothekarin, war bis zum Ruhestand lange Jahre Referentin für Niederdeutsch des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes, außerdem ist sie seit Langem im Vorstand der Fehrs-Gilde und engagiert sich an vielen Stellen im Norden für das Plattdeutsche. »Geschichten für junge Leute« versammelt Texte von Bolko Bullerdiel (\*1939 in Mbozi, Tansania), Reimer Bull (\*1933 in Langwedel) und Heiko Gauert (\*1949 in Eckernförde). Dazu kommen jüngere Autor\*innen wie Jan Graf (\*1973 in Buxtehude), Karen Nehlsen oder Carsten Dammann (\*1968 in Stade). 24 Erzählungen auf 112 kleinen Seiten – da kann sich jeder ausrechnen, dass hier nur Kurztex te Platz finden.

Wie gewohnt, packt der plattdeutsche Autor Matthias Stührwol dt (\*1968 in Stolpe) in seinem neuen Buch *Ünnern Heven. Plattdüütsche Geschichten* den Alltag auf dem Lande beim Schopf. Seine Texte handeln von früher und von heute und vor allem vom Konflikt zwischen diesen beiden. Auch in diesem Band schreibt Stührwol dt, der seit 1993 plattdeutsche Geschichten und Kolumnen verfasst, Erzählungen vom Leben der Menschen und der Tiere und davon, dass alles im Leben einen Sinn hat.

Über den Volksstamm der Angeln sind wissenschaftlich nur wenige Fakten bekannt. Klar ist, dass zahlreiche Angeln, gemeinsam mit anderen germanischen Völkern, Mitte des 5. Jahrtausends nach Britannien zogen, wo die römischen Siedler nach dem Abzug der kaiserlichen Truppen Hilfe gegen die Überfälle der Pikten brauchten. Über die Kultur, die Religion oder die konkreten Gründe oder den Umfang der Auswanderung sind wissenschaftliche Erkenntnisse nicht bekannt. In diese Wissenslücke stößt der Flensburger Ex-Bundestagsabgeordnete Wolfgang Börnsen (\*1942 in Flensburg) mit seiner

mehrbändigen *Angeln-Saga*. Erschienen ist in diesem Jahr deren vierter Band. Wie in den vorherigen Bänden auch schreibt Börnsen den Angeln eine friedliche Grundeinstellung, ein freies Bauerntum und v.a. eine friedliche Religion mit der Göttin Nerthis an der Spitze zu, die die Schöpferin allen Lebens sei und Tugenden wie Fleiß, Gemeinsinn, Achtung des Rechts und Respekt vor der Natur verkörpere. Die Angeln hätten laut Börnsen die zerstrittenen Völker Britanniens befriedet und dem Land eine einheitliche Sprache gegeben, dafür hätten sie »Kraft, Können und Durchhaltevermögen aufgebracht«, wie es der Klappentext formuliert. Das ist natürlich reine Fiktion, erfunden von einem leidenschaftlichen Angelter Schreiber. Der Roman enthält große Teile in Dialogen, einige in Plattdeutsch, weshalb die Aufnahme in diese Rubrik erfolgte: »Datt will ik di segg´n, Ocke Offason, stunken hett dat in´ne Saal, ass weer dat een Svienstall!« Natürlich haben die Angeln überhaupt kein Plattdeutsch gesprochen, sondern allenfalls eine – bis heute nicht gänzlich bekannte – Form von Spätgermanisch oder Altniederdeutsch. Von daher sind die plattdeutschen Einsprengsel, wie so vieles in diesem Roman, der blühenden Phantasie des Autors entsprungen.

## Anthologien

Seit 2010 gehört die Reihe *Lyrik im Schloss* zu den beliebten literarischen Veranstaltungen im Lande. Die Lyrikerin Therese Chromik und Ulf von Hjelmcrone, damals Vorsitzender des Vereins Freunde und Förderer des Schloss zu Husum, gründeten die Reihe mit der Begründung, dass schon Theodor Storm an diesem Ort gelesen habe und dass auch Fanny zu Reventlow hier zu Besuch gewesen sei. Insgesamt haben rund vierzig Autor\*innen in diesem Rahmen gelesen. Die gezwungenermaßen leistungsfreie Zeit während der Corona-Epidemie war Anlass, diesen Lyrik-Leseband zusammenzustellen. Versammelt sind Gedichte etwa von Heinrich Detering, Klaus Rainer Goll, Bodo Heimann, Uwe Herms, Uwe Jürgensen, Sarah Kirsch, Eckhardt Kleßmann, Günter Kunert und einigen anderen. Sie alle eint ihr Auftritt bei *Lyrik im Schloss*, einige biografische Angaben am Schluss des Bandes geben wichtige Informationen auch zu den nicht ganz so prominenten Beiträgern.

Eine weitere literarische Reihe von landesweiter Bedeutung ist die Aktion *Vertell doch mal*, die in diesem Jahr zum 34. Mal durchgeführt wurde. Der Wettbewerb lädt jährlich zum Schreiben von plattdeutschen Geschichten ein. Im Vorwort geben die Verantwortlichen an, dass mehr als 1.300 Einsendungen eingingen, aus denen 26 Geschichten für diese Anthologie ausgewählt wurden. Mit dabei waren bekannte Namen wie Heiko Thomsen oder Martha-Luise Lessing.

## Kinder- und Jugendliteratur

Das Jugendbuch *Reißaus mit Krabbenbrötchen* thematisiert Demenz. Silke Schlichtmann (\*1967 in Stade) erzählt die Geschichte von Jonte und ihrem besten Freund Schippo, und der Kieler Illustrator Jens Rasmus (\*1967 in Kiel) steuert die Bilder bei. Jontes Opa Peter soll ins Altersheim, nur weil er vergesslich ist und schlecht hört. Für das Gerechtigkeitsempfinden der beiden Kinder ist das nichts, und sie wollen Opa Peter retten – sie fahren mit ihm Zug von Hamburg-Altona nach Husum (»Und schwupps, saßen wir schon im Zug nach Husum. Auf dem stand draußen dran: *Schleswig-Holstein*«).

*Der wahre Norden*«, S. 193), weil Opa da schon immer mal hin wollte und um »die besten Krabbenbrötchen der Welt« zu essen. In Husum wird Opa zum Held, und am Ende kriegt Opa Peter neue Freunde und ein Hörgerät. Die Illustrationen von Jens Rasmus unterstreichen das Menschliche dieses Jugendbuches, das sich an 8–12-Jährige richtet.

Jens Rasmus, der oben erwähnte Kieler Illustrator, hat auch selbst ein Buch geschrieben – und illustriert –, und zwar die Kinder-Erzählsammlung *Pizza vom Südpol. 13 hungrige Geschichten*. Das Buch versammelt auf 61 Seiten kurze Erzählungen rund um das Thema Essen, die Heldinnen und Helden sind Gespenster, Steine oder Elefanten. In der Titelgeschichte hat eine Eisbärenfamilie Appetit auf Pizza und ruft den Pizzadienst »Polarexpress« Der Pinguin-Lieferant bringt nach langer Zeit eine eiskalte Pizza, woraufhin die Eisbären mit Verspeisen des Lieferanten drohen. Schön die letzte Geschichte, und doppelt passend zum Thema: »Lesefutter«.

Kirsten Boie (\*1950 in Hamburg) ist sicher eine der bekanntesten Jugendbuchschriftstellerinnen Deutschlands. Sie wohnt im Kreis Stormarn. 2022 erhielt sie für *Dunkelbuch* den Deutschen Jugendliteraturpreis. Ihr neues Buch, *Heul doch nicht, du lebst ja noch*, spielt innerhalb einer Woche im Juni 1945 und handelt von drei Jugendlichen im durch den Zweiten Weltkrieg zerstörten Hamburg. Alle drei sind innerlich versehrt, Hermann kümmert sich schweren Herzens um seinen Vater, der im Krieg beide Beine verloren hat, Traute sehnt sich nach ihren verschollenen Freundinnen und nach Schule und Alltag, und Jakob, der sich Friedrich nennt, weil er Jude ist und als einziger seiner Familie überlebt hat, hat ganz andere Probleme. Dieses Buch zeigt den Wahnsinn des Krieges und dessen Folgen. Mit dem Kriegsende ist ein Krieg noch lange nicht vorbei.

---

## Bibliographische Angaben

### Prosa, Lyrik, Drama

- Börnsen, Wolfgang: Heimat erhalten! Die Angeln-Saga Bd. 4. Verlagsgruppe: Husum 2022.
- Brathe, Maiken: Klaus muss raus. Roman. Ulrike Helmer: Sulzbach am Taunus 2022.
- Bremer, Fritz: Das Ungewisse ist konkret. Gedichte und andere Texte 2016 bis 2022. Palm Art Press: Berlin 2022.
- Dotzer, Ulrike: Goldener Boden. Roman. Europa: München 2022.
- Duve, Karen: Sisi. Roman. Galiani: Berlin 2022.
- Ecker, Christopher: Die beste Hummelgeschichte der Welt und andere Geschichten. Mit Illustrationen von Jens Rasmus. Mitteldeutscher Verlag: Halle 2022.
- Eilers, Reimer Boy: Mit Magellan. Band 1. Die Ausfahrt. Vom Hilligen Eiland nach Sevilla. Roman. Kulturmaschinen: Freiburg 2022.
- Geißler, Max: Inseln im Winde. Ein Halligroman. Nordfriesland im Roman, Bd. 17. Verlagsgruppe: Husum 2022.
- Glanz, Berit: Automaton. Roman. Berlin: Berlin 2022.
- Hansen, Dörte: Zur See. Roman. Penguin: München 2022.
- Jacobsen, Friedrich: Elfe. Roman. Nordfriesland im Roman, Bd. 18. Verlagsgruppe: Husum 2022.
- Kirsch, Sarah: Ich will nicht mehr höflich sein. Tagebuch aus der Wendezeit. 31. August 1989 bis 18. März 1990. Hg. von Moritz Kirsch, mit einem Essay von Frank Trende. Edition Eichthal: Eckernförde 2022.
- Lenz, Siegfried: Der Ostertisch. Mit Illustrationen von Jacky Gleich. Hoffmann & Campe: Hamburg 2022.
- Lenz, Siegfried: Der Überläufer. Roman. Hg. von Günter Berg. Hoffmann & Campe: Hamburg 2022.
- Mommsen, Janne: Ein Fest im kleinen Friesencafé. Roman. Rowohlt Polaris: Hamburg 2022.
- Müller, Anne: Das Lied des Himmels und der Erde. Roman. Penguin: München 2022.
- Rothmann, Ralf: Die Nacht unter dem Schnee. Roman. Suhrkamp: Berlin 2022.
- Rühmkorf, Peter: Sämtliche Werke I/12. Essays und Monographien 4, Literaturkritik (1953-1962), hg. v. Stephan Opitz und Barbara Potthast unter Mitarbeit von David Röhe und Sina Röpke. Wallstein: Göttingen 2022.
- Runge, Doris: die schönsten versprechen. Gedichte. Wallstein: Göttingen 2022.
- Sommer, Tobias: Das gekaufte Leben. dtv: München 2022.
- Turowski, Stephan: Das Leuchten der Lettern. Stirnholz: Kiel 2022.

Zeh, Juli, Urban, Simon: Zwischen Welten. Roman. Luchterhand: München 2022.

Zaimoglu, Feridun: Bewältigung. Roman. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2022.

### Plattdeutsch, Friesisch

Ehlers, Marianne (Hg.): Fleeg mit mi... Geschichten för junge Lüüd. Quickborn: Hamburg 2022.

Scheller, Gesche (Hg.): Achtern Horizont. Geschichten von Reimer Bull, Konrad Hansen und Irmgard Harder. Quickborn: Hamburg 2022.

Spiekermann, Gerd: Eilander. Gedichten. Quickborn: Hamburg 2022.

Stührwoltd, Matthias: Ünners Heven. Plattdöötsche Geschichten. Quickborn: Hamburg 2022.

Vertell doch mal! Op dat Leven! Verlagsgruppe: Husum 2022.

### Anthologien

Chromik, Therese (Hg.): Lyrik im Schloss. Verlagsgruppe: Husum 2022.

NDR, Landesfunkhaus Schleswig-Holstein (Hg.): Vertell doch mal! Op dat Leven! Verlagsgruppe: Husum 2022.

### Kinder- und Jugendliteratur

Boie, Kirsten: Heul doch nicht, du lebst ja noch. Oetinger: Hamburg 2022.

Rassmus, Jens: Pizza vom Südpol. 13 hungrige Geschichten. Edition Nilpferd/G&G Verlagsgesellschaft: Wien 2022.

Schlichtmann, Silke: Reißaus mit Krabbenbrötchen. Mit Zeichnungen von Jens Rasmus. Hanser: München 2022.

---

## Abstract

This essay presents more than 30 works of Schleswig-Holstein literature published by German-language publishers in 2022 in brief reviews. The overview is intended to be as complete as possible. Today, Schleswig-Holstein literature is usually understood to mean that authors are born in Schleswig-Holstein or they have lived or worked in Schleswig-Holstein for a certain period of time or that their works have an impact in literary life in Schleswig-Holstein. The essay is intended as an overview of the literary landscape of Schleswig-Holstein and its anchoring in the German literary scene.

---

## Autor

**Olaf Irlenkäuser**  M.A.

Geschäftsführung und Programmleitung des Literaturhauses Schleswig-Holstein. Aktiv in Literaturvermittlung, -förderung und -forschung, mit Schwerpunkt auf osteuropäischer, deutschsprachiger und hier v.a. schleswig-holsteinischer Literatur.

E-Mail: [irlenkaeuser@literaturhaus-sh.de](mailto:irlenkaeuser@literaturhaus-sh.de)

## Open Access

Der Artikel ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Artikels von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.